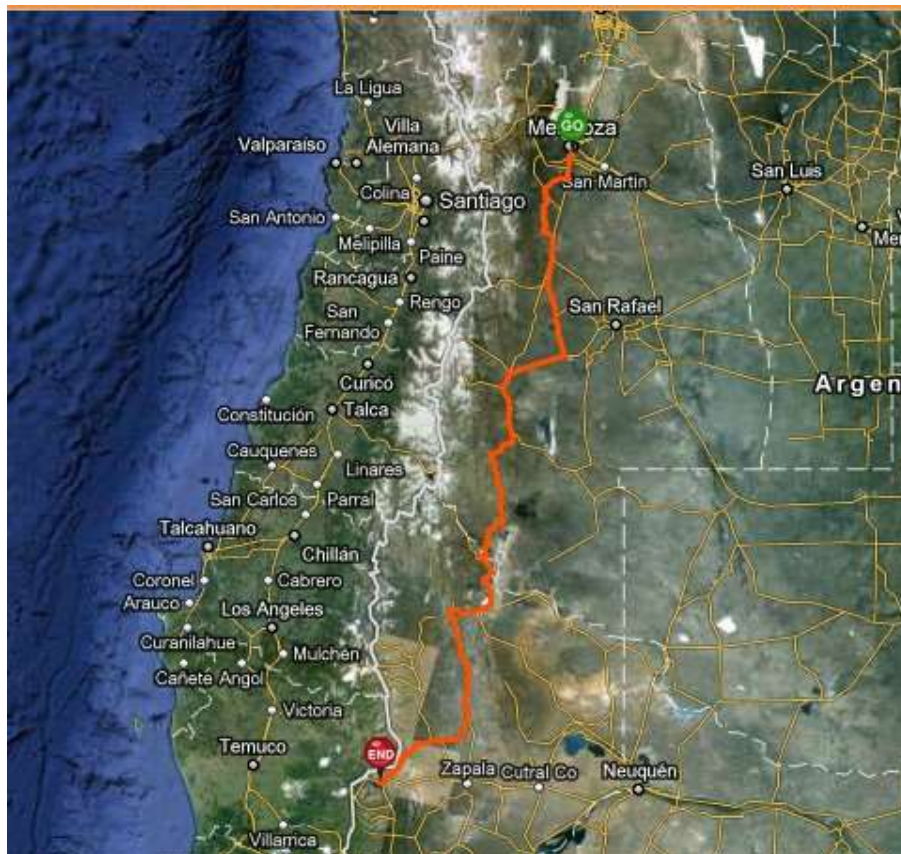


	KM	HM	von	bis
	989	8998		
1 Tag	65	710	Mendoza / Gody Cruz	San Jose
2 Tag	61	270	San Jose	bei Campo Los Andes
3 Tag	34	113	bei Campo Los Andes	Pareditas
4 Tag	35	510	Pareditas	Rio Papagayos
5 Tag	40	300	Rio Papagayos	Aqua Los Toros
6 Tag	102	620	Aqua Los Toros	El Sosneada
7 Tag	50	150	El Sosneada	Malagrü
8 Tag	36	410	Malagrü	Manqui Malal
9 Tag	35	350	Manqui Malal	Badas Blancas
10 Tag	86	375	Badas Blancas	bei El Zampal
11 Tag	36	720	bei El Zampal	Ranquil Norte
12 Tag	62	720	Ranquil Norte	Buda Ranquil
13 Tag	90	1090	Buda Ranquil	Chos Malal
14 Tag	100	860	Chos Malal	irgendwo 60km vor Las Lajos
15 Tag	60	450	Lajos	Las Lajos
16 Tag	53	925	Las Lajos	Pino Hachado
17 Tag	44	425	Pino Hachado	bei Va Pehuenia



MENDOZA – Villa PEHUENIA via Ruta 40 (Anschluss an CA13)

Die knapp 1000, kurz beschriebenen Kilometer, führen durch karge, weite, meist einsame Wüstenlandschaften, sowie durch Vulkane geprägte Landstriche, welche nicht nur durch deren vielschichtigen Farbgebungen Ihre Faszination auf uns ausüben. Geringes Verkehrsaufkommen, sowie trockene Witterung eignen diese Route sehr gut für den Radler. In Anbetracht, dass wir mit unseren zwei Kindern (8,12) auf zwei Tandems die Strecke bereisten, sollte diese Route für den „normalen“ Tourero in kürzerer Zeit zu bewältigen sein.

Wir verlassen unser nettes und günstiges Apartment (www.chaletdebassi.com) in Godoy Cruz (Mendoza) durch die noble Wohngegend durchwegs auf wenig befahrenen Straßen bzw. auf Radwegen bis nach Perdriel. Kurz bevor wir in Ugarteche auf die hier noch stark befahrene Ruta 40 stoßen, folgen wir der Ruta 86 in die Cordilleren. Ein zäher Aufstieg ist der Preis für verkehrarmen, guten Asphalt. Abgesehen davon dass die YPF in der kargen Landschaft verbissen nach Bodenschätzen sucht, ist bis nach San Jose nicht viel an menschlichen Leben zu finden. Die Ausblicke auf die schneebedeckten 6000er der Cordilleren entschädigen. 2km außerhalb des kleinen Ortes San Jose gibt es den camp Municipal.

Flott geht es weiter bis Tupungato und weiter über Vista Flores bis La Consulta. In diesem, vom Weinanbau lebenden Städtchen, werden alle Annehmlichkeiten gefunden.

Leicht bergab radelt man zügig bis Bustos wo wir auf die Ruta40 treffen. Leicht bergauf benützen wir den großzügigen Seitenstreifen bis nach Pareditas. Hier gibt es die vorerst letzten Einkaufsmöglichkeiten (ein kleiner Supermarkt, Bäckerei) für die nächsten 180km. Im öffentlichen Swimmingpool ist es gestattet, sein Zelt für eine Nacht zu platzieren.

Ab hier ist es für die nächsten 120km dann Schluss mit der gelobten Asphaltoberfläche. Es sei denn, man folgt der Ruta143 bis San Rafael und alternativ durchs Valle Grande über El Nihuil bis El Sosneado. Diese Variante ist zwar deutlich länger aber kräfteschonender und belebter.

Wir lieben die karge Wüstenlandschaft, die Weite und Ferne und folgen der einsamen Ruta40 mit Ihrer nicht immer einfachen Oberflächenbeschaffenheit. 30km und 500 kontinuierlich zähen Höhenmetern weiter, spendet eine kleine Brücke über den Rio Papagayos den einzigen Schatten Hier auch die einzige Möglichkeit bis Aqua Los Toros zu filtern. Weiter durch die endlose Weite konstant bis auf 1800m Seehöhe, den vorerst höchsten Punkt der Ruta, die Cordilleren bleiben dabei immer in Sichtweite. Der teils tiefe Schotter begrenzt das Vergnügen der kleinen Höhenmetervernichtung bis Aqua Los Toros. Von der Polizeistation in diesem verlassenem Ort (vor der Staumauer, links oberhalb) erhält man neben einem eindrucksvollen Ausblick auf den Stausee auch Trinkwasser und bestimmt auch ein Plätzchen fürs Zelt. Beim Club Pesca (unterhalb der Ruta) kann man ebenso sein Glück versuchen.

Das Vergnügen von ein paar Meter Asphalt über die Staumauer und durch den kurzen Tunnel, wird mit einem schottrigen Anstieg beglichen. Der kegelförmige Co. Diamante ragt mit seinen 2354m aus der Ebene und will umrundet sein, bevor keine Kurven mehr den Radleralltag bis zum gelobten Asphalt stören. Sofern der Wind kein Veto einlegt, rollt man nun zügig die 62km bis Sosneada, wo es wieder Anzeichen von Zivilisation gibt (kleiner Kiosko am Ortseingang, Nächtigungsmöglichkeit).

Leicht bergab führt wenig befahrener Asphalt bis Malagrü, wo neben den ordentlichen Camping Municipal auch die volle Infrastruktur zur Verfügung steht. Einige Kilometer Radweg führen südwärtes aus dem Städtchen. Sowie dieser endet, weicht auch der Asphalt einer kilometerlangen Baustelle, welche durch schroffe, in den verschiedensten Farben sich wiedergebenden Vulkanlandschaft führt. Bei den oft trockenen Wasserfällen Manqui Malal bietet sich eine Rast an, bevor auf Asphalt die letzten Höhenmeter hinauf auf den Passo Huemuel (knapp 2000m) in Angriff genommen werden. Die Freude über die Abfahrt bis Bardas Blancas wird durch die schottrige Pistenbeschaffenheit gedämpft. In Bardas Blancas wartet ein Kiosko sowie eine Herberge auf den Radler. Entlang des Rio Grandes, leicht bergab auf feinem Asphalt führt die Ruta40 durch beeindruckende Vulkanlandschaft, welche sich der ganzen Farbpalette an rot, braun, grau bis hin zu Grüntönen bedient. In Buta Billion ein kleiner Kiosko mit Campmöglichkeit. Ab La Pasarela, wo sich der Rio durch das schwarze Lavagestein schneidet, muss bis kurz vor Ranquil Norte (Anstieg auf 1600m) wieder auf Asphalt verzichtet werden. Hier findet man neben ein paar Kioskos auch einen einfachen Camp Municipal. Ab nun wird man mit feinsten Asphalt verwöhnt und darf meist bergab bis Barancas (Supermarkt/Hotel/Camp) rollen. Auch Buta Ranquil bietet diese Annehmlichkeiten, welches über die hügelige Ruta erreicht wird. Der Tourero bewegt sich nun zwischen 1000 und 1550m durch karge Landschaft um die letzten 15km bergab nach Chos Malal rauschen zu dürfen. Auf dieser Strecke gibt es gelegentlich kleine Bäche mit Trinkwasser. Von Chos Malal bis Las Lajos führen nun 160km durch die trockene, karge Landschaft. Der fast ganz verlassene Ort Coihueco bietet die einzige Möglichkeit auf dieser Strecke Wasser zu tanken. Das Gute daran, ab hier geht es bergab bis Las Lajos. Von hier schlagen wir den Kurs zur „CA13“ ein, welche wir über Pino Hachado (Ruta 22) und der nicht asphaltierten Ruta23 durch interessante Berglandschaft in Villa Pehuenia erreichen.